Freitag, 11.12.2015 - Das große Gastmahl

Im Lukas-Evangelium (14, 15 - 24) steht das Gleichnis vom großen Gastmahl. Ein Mann lässt ein großes Fest vorbereiten. Als alles fertig ist, sagen die Eingeladenen einer nach dem anderen ab. Da wird der Mann zornig und sagt zu einem Knecht: *„Geh schnell hinaus auf die Straßen der Stadt und führe die Armen, Verkrüppelten, Blinden und Lahmen herein, auf dass mein Haus voll werde. Denn ich sage euch, dass keiner der Männer, die eingeladen waren, mein Gastmahl schmecken wird".*

Was zeigt diese Geschichte? Wenn man ein Fest feiern will, lädt man normalerweise seinesgleichen ein, Freunde und Bekannte. So ähnlich war es mit Jesus: Als Jesus auf die Erde kam, kam er zunächst zu seinesgleichen, also zum Volk Israel, zu den gläubigen Juden. Im Gleichnis wurde der Mann zornig, als die Absagen eintrudelten. Er lud daraufhin jeden ein, den er finden konnte, damit sein Haus voll wird. So wendet sich auch Jesus „an jeden", nachdem die Israeliten nichts von ihm wissen wollen.
Das müssen wir Christen heute uns unbedingt merken: Jeder ist eingeladen, gerade die, die sonst nicht dazu gehören. Wir brauchen ein offenes Haus und ein offenes Herz. Dieser Blickwechsel beginnt bei jedem von uns!

Samstag, 12.12.2015 – ein Segen

Ziemlich am Anfang der Bibel, im 1. Buch Mose (12, 1-3), sagt Gott zu dem zögerlichen Abraham: *„Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein!"*
Das ist eine Zusage, die auch heute gilt, und die über jedem Fest steht, das wir in Gottes Namen feiern. Gott will jeden von uns segnen, und wir können ein Segen werden für andere.

Bevor Sie hier den Auftrag hören, hören Sie nur auf die Zusage: Ich will dich segnen! Du bist mein geliebtes Kind. Für dich ist eine Wohnung reserviert im Haus Gottes.

Am kommenden Sonntag ist der 3. Advent.
In unserer Predigtreihe „Advent, Advent" heißt das Thema dann:
„Im Nehmen Gottes ergeht folgendes Urteil"
Der Morgengottesdienst beginnt um 10.30 Uhr. Und abends feiern wir wieder einen *Punkt 18*. Die Predigt steuert Burkhard Senf bei.

punkt GOTTESDIENST

Gottesdienst am 6. Dezember 2015

Andachten für jeden Tag der Woche

APOSTEL KIRCHE Harburg

Predigtreihe: „Advent, Advent"

Titel des Gottesdienstes: „Jesus hat Verspätung"

(von Claus Scheffler)

Die Hauptaussagen der Predigt:

1. Was bedeutet eigentlich „Advent"?
   Advent bedeutet „Ankunft". Wir warten auf die Ankunft von Jesus und bereiten uns darauf vor.
2. Diese „Ankunft" von Jesus in unserer Welt hat in unserem Glauben allerdings verschiedene Dimensionen. In der ersten Dimension geht es um die Geburt von Jesus, so wie sie in der Bibel beschrieben wird. Gott wird Mensch, Jesus wird geboren. Darauf bereiten wir uns in den Adventswochen vor.
3. Spätestens seit der „Himmelfahrt" (Apostelgeschichte 1, 6-11) ist Jesus aber körperlich weg. Er „sitzt zur rechten Gottes", sagen wir im Glaubensbekenntnis. Aber er ließ uns so eine Art Stellvertreter zurück, den Heiligen Geist. Und er sagte dazu: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen" (1, 8). Der Heilige Geist ist die Kraft Gottes, die wir aktuell in unserer Gegenwart erleben können.
   Das ist die zweite Dimension der „Ankunft" Gottes in der Welt.
4. Die dritte Dimension des Advents ist die Wiederkehr von Jesus am Ende der Zeiten. Die ersten Christen erwarteten diese Wiederkehr noch zu ihren Lebzeiten. Das hat sich nun etwas verzögert (daher auch der Titel des Gottesdienstes). Die Christen fragten sich natürlich, warum es zu dieser Verzögerung kam. Die Antwort auf diese Frage ist sehr hoffnungsvoll: Wir Menschen sollen alle die Chance haben, von Jesus zu hören und uns weiter zu entwickeln. Wir sollen die Liebe in uns anwachsen lassen, und wir sollen entsprechend in die Welt einwirken.
5. Jesus weiß natürlich, dass es dabei „Gegenkräfte" gibt. Daher müssen wir uns immer wieder neu für Gott entscheiden. Denn eins ist sicher: Jesus wird wiederkommen. Spätestens am Ende der Welt. Vermutlich für jeden von uns aber eher, nämlich dann, wenn wir sterben werden. Dann wird Jesus uns die Frage stellen, wie wir die geschenkte Zeit genutzt haben.

Ev. Luth. Apostelkirche Harburg
Hainholzweg 52 21077 Hamburg
www.Apostel-Harburg.de
☎ Büro: 040 - 761 14 650 ► Mail: Eliane.Lafendt@Apostel-Harburg.de
Die Punkt-Gottesdienste in Apostel ► Mail: Info@Apostel-Harburg.de

Montag, 7.12.2015 – Hochzeitsfeier in Kana

In der „Adventszeit" geht es um die „Begegnung mit Jesus". In der Bibel begegnet Jesus Menschen häufig auf Feiern. Die Andachten dieser Woche drehen sich deshalb um solche Feiern. Am Anfang steht die „Hochzeit in Kana" (Johannes 2, 1 - 11).

Kana ist ein Ort in unmittelbarer Nachbarschaft zu Nazareth. Hier lebte vermutlich ein Freund von Jesus, und er und seine Jünger waren eingeladen zur Hochzeitsfeier. Auf der Party ging es offenbar hoch her, die Stimmung war gut und irgendwann war der Wein alle.

Jesus ließ sich nicht drängen, aber dann ordnete er doch an, die Krüge mit Wasser füllen zu lassen. Als der Speisemeister das Wasser kostete, war es der beste Wein. Das war das erste Zeichen, das Jesus tat, heißt es bei Johannes.

Was zeigt diese Geschichte? Erstens: Jesus war kein „griesgrämiger Asket", sondern verstand es zu feiern. Hochzeiten dauerten damals schon mal eine ganze Woche. Zweitens: Jesu Wunder ist auch eine Zeichenhandlung. Er verwandelte eine Situation des Mangels in eine Situation der Fülle und des Überflusses. Darin wird deutlich, was Gott für uns will.

Dienstag, 8.12.2015 – Der wiedergefundene Sohn

Im Lukas-Evangelium (15, 11 - 32) steht die Geschichte vom verlorenen Sohn. Der zog aus, um sein Glück zu machen. Und als das nicht klappte, kehrte er kleinlaut zurück. Sein Vater wartete schon auf ihn, und als der Sohn kam, ließ der Vater zur großen Verwunderung des Sohnes die besten Kleider bereit legen und organisierte ein großes Fest: „Lasst uns essen und fröhlich sein! Denn mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden. Er war verloren und ist gefunden worden" (15, 23 + 24).

Das ist der Grund für die Feier. Aber der zweite Sohn des Vaters, der nicht ausgezogen war, war sehr ärgerlich über das Fest. Er fand, der zurück gekommene Sohn hätte das ganz und gar nicht verdient. Der Vater versucht intensiv, diesen zweiten Sohn zu überzeugen. Es bleibt in der Geschichte unklar, ob er damit Erfolg hat.

Was zeigt die Geschichte? Jeder Mensch ist Gott wichtig. Und für jeden, der zu Gott zurück findet, wird im Himmel eine Party gefeiert. Auch wenn das nicht jeder, der schon immer dazu gehört hat, verstehen kann: Der Vater ist da eindeutig, er ist ein liebender, hoffender, feiernder Vater!

Mittwoch, 9.12.2015 – Das Fest der Befreiung

Im 2. Buch Mose (Exodus, Kapitel 12) wird ein Fest beschrieben, das hier zum ersten Mal gefeiert wird - und seitdem in jedem Jahr: Das Passahfest.

Es ist das „Fest der Befreiung", es erinnert an die Befreiung Israels aus der Sklaverei in Ägypten. Viele Elemente des Festes haben mit der Situation des Aufbruchs zu tun: Der Auszug aus Ägypten steht unmittelbar bevor, als dieses Fest zum ersten Mal gefeiert wird.

Wenn heute Passah gefeiert wird, nimmt der Hausvater an einer Stelle die Oblaten und sagt: *„Dies ist das Brot des Elends, das unsere Väter in Ägypten gegessen haben. Jeder, der hungrig ist, komme und esse. Dieses Jahr hier, nächstes Jahr in Jerusalem. Dieses Jahr geknechtet, nächstes Jahr in Freiheit.*"

In Apostel erinnern wir in jedem Jahr an dieses Fest, wenn wir gemeinsam das „Agapemahl" am Gründonnerstag feiern.

Was zeigt dieses Fest? Unser Vater im Himmel ist ein Gott der Befreiung! Er wird uns herausführen aus der Knechtschaft. Wenn etwas unfrei macht (körperlich oder seelisch), ist es mit Sicherheit nicht von Gott!

Donnerstag, 10.12.2015 - Das Abendmahl

Im Markus-Evangelium (14, 12 - 24) wird beschrieben, wie Jesus mit seinen Jüngern das Passahmahl feiert. Er feiert das Fest der Befreiung, kurz bevor er gekreuzigt wird. Jesus nimmt die Oblaten (siehe Andacht gestern), sagt aber ganz andere Worte dazu: *„Dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird".* Mein Leib ist das Brot der Befreiung für jeden, der hungrig ist.

In der Mitte des Tisches beim Passamahl steht ein besonderer Becher, der „Messiasbecher", aus dem erst getrunken wird, wenn der Messias kommt, der Heiland Gottes. Diesen Becher nimmt Jesus und sagt: *„Dies ist mein Blut, das für euch vergossen ist zur Vergebung eurer Schuld*".

Jetzt kommt alles zusammen. Jesus hat das Fest komplett umgedeutet. Unser heutiges Abendmahl ist daraus hervorgegangen. Wenn wir das Abendmahl feiern, dann erleben wir die Gegenwart Jesu. Wir bekommen Vergebung zugesprochen. Wir sehen vor uns den Weg in die Befreiung.

Was sagt uns dieses Fest? Wir stehen in einer langen Tradition, in der es um Gott geht, der uns die Last von den Schultern nehmen will. Gott kommt auf uns zu, das ist das wirklich Besondere in unserem Glauben.

Das Abendmahl ist ein „liturgisches Fest", eine Feier mit festem Ablauf, die wir wiederholen können, um uns immer wieder der Zusage Gottes zu versichern.